Zweites Blatt. — Nr. 240.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 24. Mai 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Das Landes-Oekonomie-Kollegium hatte in seiner Sitzung vom 11. November 1890 folgenden Beschluß gefaßt:

„Den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu bitten, daß die praktische und wissenschaftliche Ausbildung von Direktoren und Lehrern niederer landwirthschaftlicher Fachschulen einer allgemeinen Regelung unterworfen werde, ähnlich wie dies hinsichtlich der Ausbildung der Lehrer an Landwirthschaftsschulen bereits geschehen ist; ferner der Einrichtung von seminaristischen Kursen für Fachlehrer-Aspiranten der landwirthschaftlichen Schulen zur gründlichen Erlernung der Methodik des Unterrichts in den landwirthschaftlichen Fächern Aufmerksamkeit zu schenken und es, nachdem entsprechende Einrichtungen getroffen sein werden, den subventionirten Schulen zur Bedingung zu machen, thunlichst nur solche Fachlehrer und Direktoren anzustellen, welche dargethan haben, daß sie mit Erfolg in die Methodik des Unterrichts eingeführt wurden."

Bei der Mannigfaltigkeit der hier in Betracht kommenden Schulverhältnisse und bei Berücksichtigung des Umstandes, daß die Pflege des niederen landwirthschaftlichen Unterrichts durch das Provinzial-Dotationsgesetz den Provinzial-Verwaltungen übertragen ist, erschien es, so schreibt der „Reichs-Anz.", nicht angezeigt, diese Materie durch allseitig bindende staatliche Reglements zu regeln, dagegen wurde seitens der landwirthschaftlichen Verwaltung mit den Provinzial-Verwaltungen über gemeinsame Grundsätze bei der Besetzung landwirthschaftlicher Lehrstellen verhandelt und den landwirthschaftlichen Zentralvereinen nahegelegt, bei der Anstellung landwirthschaftlicher Wanderlehrer in gleicher Weise vorzugehen. Es wurde in dieser Beziehung vorgeschlagen, der Regel nach nur solche Lehrer anzustellen, welche nachweisen können, daß sie eine genügende theoretische Bildung und eine längere praktische Schulung erworben haben. Für ersteren Nachweis solle das Bestehen der Prüfung als Lehrer für Landwirthschaftsschulen oder das Bestehen einer Abgangsprüfung an einer landwirthschaftlichen Akademie oder einem landwirthschaftlichen Universitäts-Institut, für letzteren Nachweis die Beibringung von Zeugnissen über eine mindestens vierjährige praktische landwirthschaftliche Thätigkeit genügen. Ausnahmen sollten nur in der Uebergangszeit und in Einzelfällen bei ganz besonders qualifizirten Persönlichkeiten stattbaft sein. Gleichzeitig wurde den Provinzial-Verwaltungen und den landwirthschaftlichen Zentral-Vereinen mitgetheilt, daß die Errichtung von Seminarkursen für Kandidaten des landwirthschaftlichen Lehramts beschlossen sei, und daß die Lehrer, welche außerdem noch den erfolgreichen Besuch eines solchen Seminarkursus nachweisen könnten, jedenfalls den Vorzug verdienten. Die Eröffnung des ersten Seminarkursus für Lehrer der Landwirthschaft hat inzwischen an der Landwirthschaftschule in Weilburg stattgefunden, desgleichen haben sich die Provinzial-Verwaltungen und die Vorstände der landwirthschaftlichen Zentralvereine mit den oben dargelegten Grundsätzen in der Hauptsache einverstanden erklärt und die Befolgung derselben, soweit dies nach Lage der Umstände statthaft, zugesagt. Jungen Landwirthen, welche sich dem Lehrerberufe widmen wollen, ist daher anzurathen, ihren Bildungsgang so einzurichten, daß er den obigen Bedingungen entspricht.

— Zur Vorgeschichte der Entscheidung des Reichskanzlers in Betreff der Weltausstellung in Berlin schreibt man der „Voss. Ztg.", daß in den nächstbetheiligten Kreisen eine von hoher Seite gethane Aeußerung längst bekannt war, wonach die Stellungnahme des Reiches zu dieser Frage von dem Erfolge der deutschen Industrie in Chicago abhängig gemacht werden sollte. Damals aber faßte man allgemein diesen Ausspruch nur so auf, daß durch denselben ein Druck auf die deutsche Industrie zu Gunsten der amerikanischen Ausstellung ausgeübt werden sollte, was ja auch in den letzten Wochen erfolgreich geschehen ist. Niemand aber hatte daran gedacht, daß man in Deutschland nun auch erst wirklich die Erfolge in Chicago abwarten wolle, sondern man glaubte, es werde genügen, daß nach allem, was bisher bekannt geworden, Deutschland in Chicago würdig vertreten sein werde. Das aber läßt sich wahrscheinlich jetzt schon übersehen. Nachdem nun aber eine derartige Aeußerung von hoher Seite gefallen, konnte man nicht erwarten, daß der Herr Reichskanzler etwas anderes vorzubringen haben würde, zumal es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die jetzige lebhafte Stimmung für eine Ausstellung im Volke selbst bei der Hofgesellschaft eine gewisse Gegenstimmung erzeugt hat. Wird jetzt eine Ausstellung von oben her abgelehnt, so wird die „Weltstadt" Berlin voraussichlich überhaupt niemals mehr dafür zu gewinnen sein. Zunächst hat sich, wie die „Lib. Korresp." mittheilt, gestern Mittag ein Ausschuß zur Aufbringung eines Garantiefonds für eine Weltausstellung in Berlin gebildet, dem eine Anzahl sehr einflußreicher Berliner Bürger angehören.

— Vielfach herrscht die Ansicht, die Offiziere des Generalstabes würden im Vergleich zu denjenigen der bezüglichen Grade der Truppe schneller befördert, so daß sie wesentlich jünger an Jahren als die anderen in höhere Kommandostellen gelangten. Dies ist aber ein Irrthum, ja das außertourliche Avancement der deutschen Generalstabsoffiziere ist ein viel bescheideneres als z. B. in Frankreich, von Oesterreich vollends zu schweigen. Soweit von einem schnelleren Aufsteigen der Generalstabsoffiziere in höhere Grade gesprochen werden darf, hat es seine Ursache im außertourlichen Avancement zum Major, vom Major an aufwärts vollzieht es sich wie bei den Offizieren der Truppentheile durch die Armee. Bis dahin machen aber auch häufig Offiziere der letzteren einen Sprung, sogar zwei, so daß im Ganzen von einer wesentlich schnelleren Beförderung der Generalstabsoffiziere nicht wohl die Rede sein kann. Das Prinzip, welches diesem Modus zu Grunde liegt, erhielt zwar, seitdem Feldmarschall Moltke an der Spitze des Generalstabes stand, insofern eine Modifikation, als sich der Brauch entwickelte, diejenigen Hauptleute des Generalstabes, welche ihm in diesem Grade fünf Jahre angehört hatten, zum Major zu befördern, ohne Rücksicht auf die Anciennetätsverhältnisse derselben Kategorie bei den Truppentheilen. Dadurch erlangten die Herren des Generalstabes einen Vorsprung von etwa 1½ bis 2 Jahren. Will man in der Zugehörigkeit zum Generalstab eine Anerkennung für besondere Leistungen erblicken, eine Auffassung, welche bisher wohl bestanden haben möchte, und auch als begründet erscheint, so war diese Vergünstigung gewiß eine verhältnißmäßig recht bescheidene. Die Eingaben und Vorschläge in dieser Hinsicht wurden denn auch bisher von Seiten des Kabinets für die persönlichen Angelegenheiten unbeanstandet berücksichtigt, was nicht verwundern kann, weil jeder derartige Beförderungsvorschlag gewissermaßen durch den Generalstabschef selbst als gewünscht erschien. Diese Beförderungen pflegten bisher mit den Märzveränderungen herauszukommen. In diesem Jahre sind seit langer Zeit indessen diese kleinen Vergünstigungen nicht eingetreten. So sehr man mit dem Grundsatz „Gleiches Recht für Alle" hinsichtlich Beförderungen einverstanden sein wird, so hat sich doch der Generalstab als Institution derartige Verdienste um die Armee und auch um den Staat erworben, daß man ihm die kleine bisherige Vergünstigung allerseits von Herzen gegönnt hat. Aus diesem Grunde dürfte denn auch die beregte diesmalige Erscheinung eine solche von Kontinuität wohl nicht werden.

— Die Ankunft der Königin Wilhelmine der Niederlande und der Königin-Regentin Emma erfolgt in Potsdam, wie nun definitiv feststeht, am 30. Abends, am Bahnhof wird großer Empfang, darauf Familientafel stattfinden. Nach der großen Parade in Berlin am 31. Mai folgt ein Frühstück im Schlosse. Gegen 5 Uhr kehren die Herrschaften nach Potsdam zurück, wo im Neuen Palais großes Galadiner und alsdann Zapfenstreich stattfindet. Am 1. Juni ist um 11 Uhr Parade in Potsdam, der ein Gabelfrühstück im Schlosse und später ein Diner beim Prinzen Friedrich Leopold folgt. Darauf ist Theater im Neuen Palais. Am 2. Juni erfolgt die Abreise.

— Im Beisein der Kaiserin Friedrich fand vorgestern in Homburg in feierlicher Weise die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Der Landrath Herr von der Heydt hielt die Festrede. Im Augenblick der Enthüllung entblößten die Tausende, welche sich zu der Feier vereinigt hatten, die Häupter und stimmten die Nationalhymne an. Die Feier verlief weihevoll, aus Anlaß derselben hatte die Stadt sich festlich geschmückt.

— Zur Feier der silbernen Hochzeit des Hofpredigers a. D. Stöcker wurde vorgestern am Johannistisch der Grundstein zu der Predigthalle gelegt, welche die Freunde des Herrn Stöcker diesem errichten wollen. Zur Theilnahme an der Feier hatten sich die Generale v. Rauch, v. Grolman, v. Werder und v. Brauchitsch und mit den Vorstandsmitgliedern der Stadtmission auch Geh. Rath Graf Bernstorff und Graf Zieten-Schwerin eingefunden. Die staatlichen und die oberen kirchlichen Behörden blieben unvertreten. Konsistorialrath Dryander wohnte ohne Talar der Feier bei, auch den Professor Adolf Wagner sah man. Die Festrede hielt Herr Stöcker selbst. — Die Christlich-Sozialen feiern Herrn Stöckers Silberhochzeit erst heute (Dienstag) durch ein Fest bei Kellers, die Festrede wird der dritte Präsident der Partei, Buchbindermeister Kühne, halten, nachdem der zweite Präsident, Geh. Rath Adolf Wagner, abgelehnt hat.

— Der Reichskommissar Dr. Peters ist zur Stärkung seiner durch Malaria angegriffenen Gesundheit in Kapstadt eingetroffen. Die Regulirungsarbeiten der deutsch-englischen Grenze, welche unterbrochen worden waren, weil der englische Kommissar Konsul Smith von seiner Regierung abberufen wurde, sollen am 15. Juni, zu welcher Zeit die Rückkehr des Konsuls Smith erwartet wird, wieder aufgenommen werden. Man hofft, daß auch Dr. Peters recht bald von den Folgen seiner jüngsten Erkrankung wieder hergestellt sein wird, um alsdann wiederum thätigen Antheil an den Grenzregulirungsarbeiten nehmen zu können.

— Der Dampfer „Lawang" der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Hamburg ist mit dem Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader (S. M. S. „Leipzig" und „Alexandrine"), sowie für S. M. Kanonenboote „Wolf" und „Iltis", Transportführer Kapitänlieutenant Holzhauer, am 23. d. M. an seinem Bestimmungsort Colombo (Ceylon) angekommen.

— Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des deutschen Kreuzergeschwaders in Dar-es-Salaam und Sansibar schreibt man der „Nat.-Zeitung":

Mit großer Spannung sah man namentlich in Dar-es-Salaam der Ankunft des Geschwaders entgegen, da ein Schiff von der Größe wie die „Leipzig" bisher noch nicht in diesem Hafen gewesen war, und die Kapitäne der Reichspostdampfer sich gern hierauf berufen, wenn sie vor der sogenannten engen Einfahrt, d. h. 6 Meilen in See liegen bleiben. Groß war daher die Freude, als nun doch alle Kriegsschiffe: „Leipzig", „Sophie", „Alexandrine", „Schwalbe" und „Möve" im Hafen lagen und der Salut für den Gouverneur über das schöne weite Hafenbecken rollte. Noch die doppelte Anzahl von Schiffen hätte im Hafen Platz gehabt, aber trotzdem bot dieser ein Bild lebenden und bewegten Lebens, nicht minder die Stadt, diese namentlich in den Nachmittagsstunden, wenn die zahlreich beurlaubten Marinesoldaten die reich mit Flaggen und Palmenblättern geschmückten Straßen, Restaurants und Läden füllten. Unter den Deckoffizieren und Unteroffizieren waren noch einzelne, welche vor 3 Jahren in Dar-es-Salaam gewesen waren und nun ihrem Staunen über die mit dem Orte vorgegangene Veränderung Ausdruck gaben. Den Geschwaderoffizieren wurde als etwas ganz Außergewöhnliches eine Jagd auf Flußpferde geboten, die als äußerst schwierig und gefährlich bekannt ist. Als Beute wurde eins dieser Thiere erlegt. Etwas störend wirkte während des Aufenthaltes der Schiffe der Mangel an frischem Fleisch, da die Umgegend von Dar-es-Salaam sehr arm an Rindvieh ist, und von dem großen Viehreichthum des Innern nur nach der Regenzeit, wenn die jetzt überschwemmten Wege wieder passirbar sind, nach der Küste Vieh geschafft werden kann. Nach neuntägigem Aufenthalt dampften die Schiffe nach Sansibar ab. Wie das Geschwader in der Bevölkerung einen bleibenden Eindruck von der Macht Deutschlands auch zu Wasser zurückgelassen hat, so wird es auch das Gute gebracht haben, daß die Sage von der überaus schwierigen Einfahrt nunmehr gründlich widerlegt ist. Die Aufnahme, die das Geschwader im Hafen von Sansibar fand, war nicht minder herzlich und gipfelte seitens der allerdings gegen die früheren Jahre sehr zusammengeschmolzenen deutschen Kolonie in einem Fest auf der wunderbar schönen, an der See gelegenen Besitzung des Sultans Chueni. Auch fiel in die Zeit des Geschwader-Aufenthaltes die Feier des Rhamadan-Festes. In dem wilden und ausgelassenen Schießen, der malerisch gekleideten arabischen Bevölkerung beim Erblicken der ersten Sichel nach dem Neumonde, in der heitern Fröhlichkeit der schwarzen Bevölkerung, in der Parade der Sultanstruppen spielt sich ein Stück Volksleben ab, wie man es zu sehen nur selten Gelegenheit hat. Auch die Gratulationskour beim Sultan gehört zu den interessantesten Erlebnissen in Sansibar. Der Sultan hatte es sich auch nicht nehmen lassen, Gebrauch von der wenig ihm noch gebliebenen Regierungsmacht zu machen und den Admiral von Pawelsz und den Flagg-Offizier, Kap.-Lieut. Wentzel, mit hohen Klassen seines Ordens auszuzeichnen. Leider hatte gerade in diesen Tagen die Marine wieder einen herben Verlust zu beklagen, indem der erste Offizier des Kreuzers „Möwe", Kapitän-Lieutenant Jantzen I., nach wenigen Stunden mäßigen Fiebers am Herzschlag starb. Es ist hier gerade jetzt die gesundheitlich ungünstigste Jahreszeit, die Regenzeit gepaart mit dem Südwest-Monsum, der an der Küste aus den zahlreichen, durch den Regen entstandenen Morästen die Bazillen bringt. Namentlich in Dar-es-Salaam leiden unter dem Fieber nicht allein die Weißen, sondern auch die Eingeborenen. Die Straßen sind in sehr schlechtem Zustande. Gegenwärtig bildet ein großer Theil der Hauptstraße in Dar-es-Salaam an Regentagen einen großen Teich, in dem sich Tausende von Ochsenfröschen tummeln, die des Abends ein schauerliches Konzert anstimmen, so daß die Anwohner, um sich wenigstens einigermaßen Ruhe zu schaffen, sich stundenlang der Froschjagd hingeben müssen.

Friedrichsruh, 21. Mai. Heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten trafen Graf Herbert Bismarck mit seiner Braut und deren Eltern, dem Grafen und der Gräfin Hoyos, hier ein. Am Bahnhofe wurden dieselben von dem Fürsten und der Fürstin Bismarck empfangen. Der Fürst zog die junge Gräfin, welche zuerst aus dem Wagen sprang, an die Brust. Die Fürstin umarmte und küßte dieselbe. Unter jubelnden Hochrufen des am Bahnhofe anwesenden Publikums geleitete der Fürst die Gäste ins Schloß. Hier wurden von der mittels Sonderzug eingetroffenen, etwa 100 Personen starken Dresdener Liedertafel mehrere Lieder vorgetragen. Der Vorsitzende des Vereins, Neumann, hielt eine Ansprache und endigte mit einem Hoch auf den Fürsten. Dieser hob in seiner Erwiderung hervor, das deutsche Lied habe immer das Gefühl der Zusammengehörigkeit gepflegt. Für das deutsche Herz sei es gleich, wo das Lied, das in deutschen Herzen stets Widerhall finde, gedichtet sei, ob in Preußen, Schwaben oder Sachsen. Rechtsanwalt Pötsch hielt eine Ansprache in Versen und brachte ein Hoch auf die Fürstin und die fürstliche Familie aus. Hierauf folgte ein Frühstück im Zelt.

Lübeck, 23. Mai. (W. T. B.) Der deutsche Fischhändler-Kongreß ist heute eröffnet worden. An den Berathungen desselben nahmen 200 Delegirte aus 40 deutschen und 5 schwedischen Handelsplätzen Theil. In der Vormittags abgehaltenen geschäftlichen Sitzung wurde beschlossen, eine Petition an den Handelsminister Frhr. v. Berlepsch zu senden, worin um Beförderung geräucherter Fische mittels weißen Frachtbriefes als Eilgut nachgesucht wird. Nachmittags fand ein Festessen unter Theilnahme des Präsidiums der Handelskammer statt. Abends ist Festvorstellung und Gartenfest. Zum nächsten Versammlungsort ist Darmstadt bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

** In einer Mittheilung, die wir aus Wien erhalten, wird die beschlossene Veränderung in der Besetzung des Wiener Polizeipräsidentenpostens bestätigt, indem der bisherige Polizeipräsident Baron Krauß an Stelle des Grafen Pace mit dem Posten des Landeschefs der Bukowina betraut worden und den Polizeipräsidenten von Prag, Hofrath von Stejskal, zum Nachfolger erhält. Letzterer hat seinen Ruf als tüchtiger Polizeibeamter im Jahre 1873 begründet, wo ihm der Polizeidienst in der Weltausstellung oblag.

Wien, 23. Mai. (W. T. B.) Bezüglich der von Amerika beantragten internationalen Silberkonferenz sagt das „Fremdenblatt", die Fragen, welche auf der Konferenz zur Berathung kommen sollten, seien auch für Oesterreich-Ungarn von großer Bedeutung. Da überdies Frankreich und England die Beschickung der Konferenz bereits zugesagt hätten, so dürfte es wohl außer Zweifel stehen, daß auch die Regierungen von Oesterreich und Ungarn die Theilnahme an der Konferenz nicht verweigern würden.

Frankreich.

Wir haben bereits auf das große Turner- und Studentenfest in Nancy hingewiesen, welches die Franzosen demnächst abzuhalten gedenken und zu dem sie an alle Universitäten — mit demonstrativer Uebergehung der deutschen Universität Straßburg — Einladungen erlassen haben. Präsident Carnot und Ministerpräsident Loubet gedenken an dem Fest theilzunehmen. In Elsaß-Lothringen hat man die Absicht wohl verstanden, in welcher ein solches Fest dicht an der deutschen Grenze ins Werk zu setzen man beschlossen hat und die deutsche Regierungspresse hat ihrerseits in ernsten Worten auf die Gefahren hingewiesen, welche aus diesen Vorgängen sich zu entwickeln vermöchten. In Frankreich haben diese Mahnungen natürlich zunächst verstimmt. Dem „B. T." depeschirt man darüber:

„Der Artikel der „Post" und der „Norddeutschen Allg. Ztg." über die Nancyer Feste fangen an, die öffentliche Meinung zu impressioniren. Der „Figaro" erklärt, die Reise des Präsidenten dorthin könnte Veranlassung zu gewissen inneren Schwierigkeiten geben. In den deutschen offiziellen Kreisen scheine man allerdings die Dinge ruhiger zu betrachten, und nach der daselbst geführten Sprache dürfe man annehmen, daß keinerlei Maßregeln getroffen würden, die in Frankreich eine Bewegung hervorrufen könnten. Außer dem Gerücht von der Wiedereinführung des Paßzwanges kursirt hier nämlich das Gerücht von der geplanten Mobilisirung zweier deutscher Armeekorps. Ueber die Reise des Präsidenten Carnot zu den Nancyer Festen zeigten sich nach dem „Gaulois" selbst französische Regierungskreise ernstlich beunruhigt. Es scheint nämlich, daß die gerade in Nancy zahlreichen Boulangisten deutschfeindliche Manifestationen planen. Der „Gaulois" behauptet, die deutsche Botschaft habe Spezialbefehle und Instruktionen für diese Fälle erhalten, was durchaus unrichtig ist. Der „Gaulois" fragt, ob es wahr sei, daß Carnot die Reise nach Nancy beschlossen habe, ohne das Kabinet zu befragen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo es sich vielleicht um die Zukunft des Vaterlandes handle, müßten die Verantwortlichkeiten festgestellt werden. Ich bemerke hierzu ausdrücklich, daß die Stimmung im Publikum, bis jetzt wenig durch die Presse beeinflußt erscheint."

Es mag ja fraglich sein, ob die Artikel unserer offiziösen Presse dem französischen Kammerton, wenn man so sagen darf, in geschickter Weise angepaßt waren. Aber wir haben doch jedenfalls die Erfahrung schon mehrfach gemacht, daß sich den Chauvinisten in Frankreich gegenüber die Taktik der kalten Wasserstrahlen im Interesse des Friedens schon mehrfach bewährt hat.

Paris, 23. Mai. (B. T.) Nach authentischen Informationen ist der Besuch des Präsidenten Carnot in Nancy bis jetzt weder in irgend welcher Weise zum Gegenstand diplomatischer Erörterungen gemacht worden, noch wird dies geschehen. Man könne bedauern, sagte mir mein Gewährsmann, daß Carnot gerade diesen Augenblick der studentischen und turnerischen Feste, zu denen die Jugend von gewissen Individuen in chauvinistischem Sinne bearbeitet worden ist, zu einer Reise an die Ostgrenze gewählt habe, aber zu irgendwelcher Befürchtung liege keine Veranlassung vor, nicht einmal sei danach eine größere Spannung zwischen der deutschen und der französischen Regierung zu erwarten. Die deutsche Diplomatie sehe diese Reise als eine rein interne Angelegenheit Frankreichs an, und man erwarte weder jetzt noch späterhin irgend welche Preßkundgebung des französischen Kabinets, welche das Oberhaupt des Staats von den unausbleiblichen chauvinistischen Ausschreitungen zu degagiren bestimmt sein würde. Mein Gewährsmann gab zu, daß die Kundgebungen der „Post" und der „Nordd. Allg. Ztg." über das Ziel hinausgeschossen, doch pflege man auch andererseits hier Alles zu verdrehen. Die gedachten Artikel seien nur auf die Reichslande und namentlich auf die Franzosen daselbst berechnet, besonders die Letzteren hätten gewarnt werden sollen, sich an der Nancyer Manifestation zu betheiligen, um ihnen die dann unausbleibliche Eventualität der Ausweisung zu ersparen.

Paris, 23. Mai. Der Präsident der Republik speiste am verwichenen Abend mit Gemahlin auf der österreichischen Botschaft. Unter den Tischgästen befand sich auch der deutsche Botschafter und seine Tochter, sowie die Minister Loubet, Ribot und Freycinet.

Vor dem Hause Nr. 63 Avenue Kleber wurde am verwichenen Abend eine Dynamitpatrone entdeckt. Der Generalprokurator bewohnt auf derselben Straße das Haus Nr. 50. Es wurde alsbald eine Untersuchung über den Fund veranlaßt.

Bei neuerdings veranstalteten Haussuchungen fand die Polizei bei zwei Anarchisten angeblich wichtige Papiere und Waffen vor.

Heute Morgen machten die Possibilisten und Broussisten ihre jährliche Wallfahrt zum Friedhof Pere Lachaise, um an der Mauer, wo die Leichen der im Jahre 1871 erschossenen Kommunarden ruhen, einen Kranz niederzulegen. Tagsüber waren zahlreiche rothe Fahnen zu sehen. Der Deputirte Lavy und mehrere Gemeinderäthe entwickelten in ihren Reden die Lehren des Umsturzes, verwarfen aber die „Propaganda der That" und das Vorgehen der Anarchisten mit Sprenggeschossen. Die ganze Kundgebung verlief in Ruhe ohne Zwischenfall.

Die Eröffnung der Zentralarbeiterbörse verlief heute Nachmittag als ausschließliche Verwaltungszeremonie. Es fehlte an jedem äußern Schmuck und die Musik war ebenfalls nicht vertreten. Der Präsident des Gemeinderathes Gouton führte bei der Feier den Vorsitz. Unter den Anwesenden bemerkte man den Senator Goblet und mehrere Deputirte. Gouton übergab nach kurzer Eröffnungsrede im Namen der Stadt die Arbeitsbörse dem Exekutiv-Ausschusse und gab dabei der Zuversicht Ausdruck, daß sich die neue Anstalt als ein Mittel zur Beruhigung der Gesellschaft bewähren, den Sieg der gerechten Forderungen der französischen Arbeiter gewährleisten und dadurch sowie durch die Beziehungen der französischen Arbeiter zu denen des Auslandes dazu beitragen werde, eines Tages den allgemeinen Frieden des Mittelalters wieder herbeizuführen. Nach einigen Worten der Erwiderung seitens des Ausschusses verlas sodann ein Arbeiter ein Gedicht, das den Titel führte „Die neue Aera" und in einer Aufforderung an die Proletarier der Welt auslief, sich zu sammeln, damit ihr Friedensbund die Blut-Aera der Könige beschließe. Hierauf wurde die Börse zum Besuch eröffnet. Heute Abend findet Konzert nebst Vorträgen statt.

In der Berufungsinstanz wurde gegen den Italiener Aurilio, der in Toulon zu vierjähriger Gefängnißstrafe und 1000 Franks Geldbuße verurtheilt worden war, das höchste Strafmaß, fünf Jahre Gefängniß und 5000 Franks Geldbuße, verhängt.

In Paris beginnt man sich bereits über die Ergebnisse des neuen Zollsystems zu beklagen. Die Dinge werden sich aber noch unangenehmer gestalten, denn man darf nicht vergessen, daß bisher die bedeutenden Vorräthe, welche vor dem 1. Februar angeschafft wurden, noch nicht aufgebraucht sind. Während der ersten drei Monate seit Einführung des neuen Zollgesetzes (Februar, März, April) hat sich der Außenhandel um 114,986,000 Frks. vermindert, der Verkauf von Fabriksartikeln hat um 92,929,000 Frks. und der Bezug von Rohstoffen um 59,494,000 Frks. abgenommen. Diese Verminderung der nationalen Thätigkeit verursacht bereits einige Unruhe. Nur Herr Méline, der Autor des neuen hochschutzzöllnerischen Zolltarifs, beharrt auf dem festen Glauben an die Vortrefflichkeit seines übertriebenen Schutzzollsystems.

Paris, 23. Mai. (W. T. B.) Im Senat erklärte bei Berathung der Organisation der Kolonien Ministerpräsident Loubet, die Regierung werde demnächst die Bildung eines besonderen Ministeriums für die Kolonien beantragen.

Die Deputirtenkammer berieth den Gesetzentwurf betreffend die Sparkassen. Der Finanzminister Rouvier sprach sich für die weitere Zentralisirung der Fonds der Sparkassen durch den Staat aus. Der Deputirte Leon Say erklärte sich für die Liquidation der Sparkassen und für die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von einer Milliarde Franks behufs Rückzahlung der großen Einlagen.

Dänemark.

Die russische Kaiserfamilie ist gestern, Montag, in Kopenhagen eingetroffen. Allenthalben war man der Meinung, der Zar werde erst Nachmittags 4 Uhr anlangen, wie es durch das Regierungsblatt angekündigt war. Statt dessen erschien die russische Kaiser-Yacht „Polarstern" bereits gegen 11 Uhr Vormittags vor der Rhede von Kopenhagen. Begreiflicher Weise entstand hierdurch eine große Verwirrung in den für den Empfang der Zarenfamilie getroffenen Anordnungen. So fand sich die Ehrengarde zu spät zur Stelle. Der Zar sah bleich und angegriffen aus. Von den fürstlichen Gästen, die zu den Kopenhagener Feierlichkeiten angemeldet sind, fehlt nur noch die Familie des Prinzen von Wales und der Vertreter des deutschen Kaisers, Prinz Albrecht von Schleswig-Holstein. Kopenhagen beginnt jetzt, ein prächtiges Festgewand anzulegen. Die Häuser werden in mannigfacher Weise geschmückt, in den Straßen prangen bereits Ehrenpforten und Mastenreihen in Fahnen- und Laubschmuck.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Mai. (W. T. B.) Der Reichstag ist heute ohne Thronrede geschlossen worden.

Großbritannien und Irland.

Die Agrarverbrechen in Irland sind noch nicht ganz ausgestorben. Erst vor einigen Tagen wurde ein Farmer, welcher die Weiden einer geboykotteten Farm gepachtet hatte, von einigen Männern auf der Landstraße überfallen und in Gegenwart seiner beiden Töchter in lebensgefährlicher Weise mißhandelt. Auf Grund seiner Aussagen sind 5 Personen verhaftet worden.

London, 22. Mai. Die durchschnittliche Stärke der britischen regulären Armee war im Jahre 1891: Leibgarde-Kavallerie 1298 Mann, Linien-Kavallerie 17,780, reitende Artillerie 3795 Mann, Feld-Artillerie 14,332, Berg-Artillerie 1297, Garnison-Artillerie 16,294, Ingenieure 7391, Garde zu Fuß 5573 Mann, Linien-Infanterie 131,974 Mann, Kolonial-Korps 2934, Train 3435, Arsenal-Korps 790, Büchsenschmiede 309, Feuerwerker 86, Medizinal-Korps 2412. — Gesammtzahl 209,699. Die Armeereserve zählt 68,933 Mann, die Miliz und Milizreserve 112,201, die Yeomanry 10,710, die Freiwilligen 222,046. Summe 413,890. Summe der Summen 623,589 Mann.

London, 23. Mai. Im Oberhause erklärte der Premier Lord Salisbury, die Pfingstferien des Hauses würden am 2. Juni beginnen und bis zum 13. Juni dauern.

Im Unterhause erklärte der erste Lord des Schatzes, Balfour, die Pfingstferien des Unterhauses würden am 3. Juni beginnen; ihre Dauer werde von dem Fortschreiten der Geschäfte des Hauses bis zum Eintritt der Pfingstferien abhängen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Mai. (W. T. B.) Der rumänische diplomatische Agent Ghika empfing am heutigen Jahrestage der Krönung des Königs von Rumänien die Besuche des Ministers Grekow, sowie der diplomatischen Agenten und vieler Mitglieder der rumänischen Kolonie. Die Konsulate sind beflaggt.

Afrika.

Sansibar, 23. Mai. Die vom Baron Fischer geführte Vorexpedition nach dem Viktoria Nyanza ist an diesem See eingetroffen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Mai. Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft (Sektion III. Pommern) hielt heute hierselbst ihre diesjährige Sektions-Versammlung ab. Dem in derselben erstatteten Verwaltungsbericht für das Jahr 1891 entnehmen wir, daß die Sektion am 31. Dezember v. Js. 2752 Betriebe mit 11,292 versicherungspflichtigen Personen umfaßte. Die größte Zahl der Betriebe und der Versicherten entfällt auf das Maurergewerbe (637 und 4604); in zweiter Linie steht das Zimmergewerbe (514 mit 2567), dann folgen die Maler (447 mit 837), die Dachdecker (237 mit 517), die Bauklempner (233 mit 398), die Ofensetzer (177 mit 298) und die Glaser (107 mit 127). Mehrere andere Gewerbe haben zwar weniger Betriebe, aber mehr versicherte Personen. Im Jahre 1891 kamen 464 Unfälle zur Anzeige; davon entfallen auf Maurer 183, auf Zimmerer 156, auf Maler 23, auf Bauunternehmergeschäfte 18, auf Dachdecker 18, auf Bauklempner 12 u. s. w. Von den 464 Unfällen wurden 85 entschädigt. Gezahlt wurden einmalige Entschädigungen 12,322.20 Mk., zeitige Renten 34,054.74 Mk., dauernde Renten 86,289.29 Mk. Am Schlusse des Jahres 1891 waren 322 Rentenempfänger vorhanden. Das Schiedsgericht befaßte sich mit 97 Berufungen, von denen 70 erledigt wurden. Nach dem Kassenbericht betrug der Bestand am 1. Januar 1891 3047.30 Mk. Die Einnahme 30,347.07 Mk, die Ausgabe 32,628.82 Mk., mithin verblieben am 31. Dezember 1891 765.55 Mk. in der Kasse. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 14 114.46 Mk., wovon auf Gehälter an Beamte 7023.40 Mk, auf Diäten an den Vorsitzenden, die übrigen Vorstandsmitglieder und die Vertrauensmänner 3064.74 Mk. entfallen.

— Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Lehrer dahin wirken sollen, daß ihre Zöglinge bei Betheiligung an der Lösung von sogenannten Preisräthseln nicht ihre Namen veröffentlichen lassen.

— Am vergangenen Mittwoch gegen Abend ging der 19 Jahr alte Sohn des Eigenthümers Wendlandt in Hammer, Kreis Kammin, mit geladenem und gespanntem Gewehr zur Jagd. Des großen Regens wegen trug er das Gewehr senkrecht und zwar so, daß die Mündung desselben in der Achselhöhle ruhte. Durch einen un-

glücklichen Zufall, der nicht aufgeklärt ist, entlud sich plötzlich das Gewehr und die ganze Ladung drang dem unglücklichen jungen Mann in die Schulter, der in Folge der schweren Verletzung am Sonnabend verschied.

* Am Sonntag, den 22. d. Mts., hielt der evangel. Jünglings- und Männerverein zu Stettin-Grünhof im Saale am Westendsee einen Familienabend ab, der sich trotz der ungünstigen Witterung einer regen Betheiligung erfreute. Die Brudervereine waren sämmtlich zahlreich vertreten, und sogar der Frauendorfer Verein hatte den weiten Weg nicht gescheut. Von den mancherlei Gaben, die an diesem Abend geboten wurden, heben wir besonders hervor die Ansprachen der Herren P. Homann, P. Maus, P. Hasert und Stadtmissionar Pilz. Außerdem wurde der Abend durch erbauliche und künstlerische Gesangsvorträge verschönt, die mehrere geschätzte Schülerinnen des Frl. Wilsnach, u. A. auch die stets bereiten Frls. Münch und Krebs liebenswürdigst übernommen hatten. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser brachte Herr Rentier Rindfleisch in begeisterten Worten aus.

* Die Brustseuche unter den Pferden der 8. und 9. fahrenden Batterie des königlichen 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 hierselbst ist erloschen.

* In Alt-Damm ist in letzter Nacht eine zur Kronenmühle gehörige Scheune abgebrannt.

* Dem Restaurateur Fritz Römmer, Paradeplatz 17, ist am vorgestrigen Nachmittag von dem Hausflur 1/4 Tonne Bier gestohlen worden.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,75 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

* In der Zeit vom 15. Mai bis zum 21. Mai d. Js. sind hierselbst 26 männliche und 17 weibliche, in Summa 43 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 6 Kinder unter 5 und 12 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Diphtheritis, 1 an Abzehrung, 1 an Schwindsucht, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an anderer chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Altersschwäche, 2 in Folge von Unglücksfällen, 1 an Bräune, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Schlagfluß, 1 an anderer entzündlicher Krankheit.

— Die das ganze gesammte Bäckerhandwerk gewiß interessirende Frage, ob eine Bäckergesellen-Krankenkasse verpflichtet sei, die durch Operation der bei vielen Bäckern vorherrschenden schiefen Beine entstehenden Kosten zu tragen, hat die Innungs-Krankenkasse der Bäcker-Innung zu Halle auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens zum prinzipiellen Austrag gebracht. Wir entnehmen über diese Angelegenheit der „Bäcker- und Konditor-Zeitung" folgende Einzelheiten: Der Bäckergeselle H. zu Halle hatte sich in seinem Lehrverhältnisse schiefe Beine, sogenannte Bäcker- oder X Beine, zugezogen. Derselbe unternahm es, als Mitglied der dortigen Innungs-Krankenkasse behufs Wiederlangung normaler Gliedmaßen sich in der chirurgischen Klinik zu Halle die Beine brechen lassen, welche Kur circa vier Monate Zeit in Anspruch nahm; einen Theil der entstehenden Kosten bestritt H. aus eigenen Mitteln; doch mußte der Ortsarmenverband noch einen Theil der Kosten in Höhe von circa 90 M. bestreiten. Letzterer verlangte nun diese Summe von der Innungs-Krankenkasse zurückersetzt. Die Innungs-Krankenkasse weigerte sich entschieden, diese Kosten zu bezahlen, indem sie ausführte, daß der Bäckergeselle H. die durch die Operation hervorgerufene Krankheit, wenn auch nicht in böswilliger Absicht, so doch vorsetzlich sich zugezogen habe, und nach den Bestimmungen des Krankenversicherungs-Gesetzes und der Kassenstatuten die Zahlung solcher Krankheitsmomente nicht zu erfolgen brauche. Da in Güte Zahlung seitens der Kasse nicht erfolgte leitete der Ortsarmenverband Klage gegen die Innungs Krankenkasse im Verwaltungsstreitverfahren ein und führte dabei aus, daß sich der Bäckergeselle H. wohl nicht aus Schönheitsrücksichten der Operation seiner Beine unterzogen hätte, sondern aus dem Grunde, daß ihm die schiefen Beine an der Ausübung seines Berufes hinderlich gewesen seien, und die Arbeitskraft des H. durch die Vornahme der gedachten Operation hätte gesteigert werden sollen. Nach 1 1/2 jährigem Schriftwechsel, mehrfachen Klagebeantwortungen, Vernehmungen von Aerzten 2c. stellte die beklagte Krankenkasse bei dem Entschädigungstermin den Grundsatz auf, daß nach dem Krankenversicherungs-Gesetz die Leistungen der Krankenkassen nicht dazu da sind, die Erwerbsfähigkeit ihrer Mitglieder zu steigern, sondern nur die sich ohne Vorsatz eine Krankheit zuziehenden Mitglieder wieder in den Stand ihrer Erwerbsfähigkeit zu setzen und für letztere die nothwendig entstehenden Kosten zu tragen. Diesem Grundsatze trat der Bezirksausschuß zu Merseburg bei seiner endgültigen Entscheidung voll und ganz bei und erkannte auf kostenpflichtige Abweisung des Ortsarmenverbandes Halle.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 23. Mai. Sicherem Vernehmen nach finden in diesem Herbst die Manöver des Garde-Korps in unserer nächsten Nähe statt und zwar innerhalb der Kreise Greifenhagen, Pyritz, Soldin. Höhere Offiziere haben schon vor einiger Zeit die Gegend bereist behufs Besichtigung des Terrains. Allem Anscheine nach wird unsere Stadt in diesem Jahre sehr stark mit Manövertruppen belegt werden, so werden wir, wie bestimmt verlautet, am 27. August allein ungefähr 3000 Mann Einquartierung hier haben. — Da Se. Majestät der Kaiser in der Regel den größeren Uebungen seiner Gardetruppen auf kurze Zeit beizuwohnen pflegt, so trägt man sich hier mit der Hoffnung, daß Seine Majestät auch das diesjährige Manöverfeld seiner Garde mit seinem Besuch beehren wird.

Greifswald, 22. Mai. Der Heringsfang an unserer Küste hat seit einigen Tagen merklich nachgelassen, sodaß nur wenig frische Waare hierher gebracht wurde. Der Preis für das Wall ist auf 60 Pfg. gestiegen, dürfte aber bald weiter steigen, zumal der zuletzt gefangene Hering eine bedeutend bessere Qualität, als der bisherige Fang zeigt.

4 **Greifenberg**, 23. Mai. Ueber einen Vorfall auf dem Geflügelhofe eines isolirt belegenen kleinen Besitzers wird uns von einem Augenzeugen berichtet: Ich hörte eines Tages meine Hühner furchtbar ängstlich schreien und als ich auf den Hof kam sah ich, daß ein Habicht auf eine Henne gestoßen war, mit seiner Beute aber nicht davon konnte, weil der Hahn auf den Raubvogel geflogen war und denselben mit seinem Schnabel scharf bearbeitete. Natürlichnr Weise kam ich schnell den Hahn zu Hülfe, indem ich den Hals des Habichts umspannte, und ihm die Kehle zudrückte, worauf er das Huhn losließ, welches wenig gelitten hatte. Der Hahn konnte sich jedoch noch da nicht beruhigen als sein Freind tod auf der Erde lag, sondern er stürzte sich noch mit voller Wuth auf denselben und versetzte ihm Schnabelhiebe.

Groß-Tychow, 23. Mai. Schlicht und erhebend verlief unter großer Betheiligung von nah und fern um 5 Uhr in Kieckow die Trauerfeier und Beisetzung des Wirklichen Geheimen Raths v. Kleist-Retzow. Besonders zahlreich war die Ritterschaft und Geistlichkeit vertreten. Anwesend waren ferner: namens der kaiserlichen Majestäten der Flügel-Adjutant v. Jacobi mit einem prachtvollen Kranz, Oberpräsident v. Puttkamer, Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes Frhr. v. Maltzahn, Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville, die Reichstags-Abgeordneten Baron Gustedt-Lablacken und von Gerlach-Parsow, die Mitglieder des Herrenhauses Frhr. von Manteuffel und Frhr. von Durant, die Landtags-Abgeordneten Frhr. v. d. Reck und Simon von Zastrow, die „Kreuzztg." war durch ihren Chef-Redakteur Frhrn. v. Hammerstein und den Verleger v. Kröcher vertreten. Ferner hatten Deputationen entsendet die Stadt Polzin, von welcher der Entschlafene Ehrenbürger war, das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreußisches) Nr. 6, die Provinz und der Kreis. In der von dem Verstorbenen begründeten Gutskirche war die Aufbahrung. Zahllose und kostbare Blumenspenden waren eingetroffen. Nach dem Knabenchor und Eingangslied hielt der Ortsgeistliche Meinhof die Gedächtnißrede, hierauf widmete der Superintendent Rübesamen-Stettin dem Entschlafenen einen ergreifenden Nachruf. Unter Gesang erfolgte die Ueberführung des Sarges in die Gruft, wo Pastor Meinhof den Schlußsegen sprach.

Kunst und Literatur.

Deutsch-Ostafrika. Das Land und seine Bewohner, seine politische und wirthschaftliche Entwickelung. Dargestellt von Paul Reichard. Mit 36 Vollbildern nach Original-Photographien Preis geheftet Mk. 8, gebunden Mk. 9,50. Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Das Buch bringt eine umfassende Darstellung der Erwerbung und Entwickelung der Kolonie, eine spannende Schilderung des Landes, seines Bodens und seiner Produkte, der Pflanzen- und Thierwelt, besonders aber seiner Bewohner, der Araber und Inder ebensowohl wie der verschiedenen Negerstämme mit ihren Wohnsitzen und ihrer Kultur. Nicht weniger als 36 Vollbilder, sämmtlich Original-Photographien, welche zum Theil Herr Major von Wißmann zur Verfügung zu stellen die Güte hatte, vorzüglich ausgeführt, sind dem Buche beigegeben.

Wir können das Buch warm empfehlen. [85]

Bahmann, **Das Kreuz im deutschen Walde (724—755 n. Chr.).** Geschichtliche Erzählung. Illustrirt vom Maler E. H. Walther. Verlag von Alexander Köhler in Dresden-Leipzig. Preis: Elegant gebunden 1 Mark.

In spannender Erzählung wird die Zeit geschildert, wo die Lehre von dem gekreuzigten Gottessohn in die germanischen Wälder drang, wo der große Bekenner des Christenthums, Bonifazius, den Thüringern das Evangelium verkündigte. Wir sehen, wie in dem aufblühenden Frankenreiche sich eine friedliche Vereinigung aller deutschen Stämme zu einem mächtigen Reiche vollzieht, welche ein gemeinsames Band, das Christenthum, vereinigt. Das Buch ist auf bestem Papier gedruckt, mit künstlerischen Illustrationen geschmückt und elegant gebunden. [75]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Als „Braut des Kaisers" stellte sich am Sonnabend im königlichen Schloß ein einfach gekleidetes Mädchen vor. Die Aermste erschien beim Kastellan und verlangte zum Kaiser geführt zu werden. Sie blickte dabei mit großen, starren Augen um sich, so daß dem Beamten nicht zweifelhaft war, daß er es mit einer geistig Gestörten zu thun habe. Es wurde der Unglücklichen bedeutet, daß der Kaiser zur Zeit nicht in Berlin verweile und es daher unmöglich sei, ihn zu sprechen. Aber so leicht war die Person nicht abzuweisen. Sie wurde gefragt, ob sie denn dem Kaiser persönlich bekannt sei. „Nein", erwiderte sie in schwärmerisch angehauchtem Tone, „er kennt mich noch nicht, und doch weiß ich, daß er mich liebt." Schließlich erklärte sie, daß sie bis zur Rückkehr des Kaisers im Schlosse warten werde. „Schön", meinte der Kastellan, „so gestatten Sie wohl, daß ich Ihnen inzwischen eine geeignete Wohnung anweisen lasse. Hier im Schloß sind freilich alle Räume besetzt, ich werde aber veranlassen, daß Sie nach einem andern Palais geleitet werden." Das war der Kranken recht, und nun wurden die vor dem Portal postirten Kriminalbeamten verständigt. Diese luden die Fremde ein ihnen zu folgen und führten sie nach dem Polizeibureau in der Bauhofstraße, wo sich ergab, daß die Aermste aus ihrer Heimath in Baiern hierher gereist war. Es wurde alsdann ihre Ueberführung nach der Charitee bewirkt. Eigenthümlich ist es, daß viele Geisteskranke es in ihren Wahnvorstellungen gerade auf die Schlösser abgesehen haben. So erschien vor etwa vierzehn Tagen im hiesigen Schloß ein Rittmeister von B., der, elegant gekleidet und mit dem eisernen Kreuz geschmückt, wild verschiedene Theile des Schlosses durchrannte, um — seine Wohnung zu suchen. Er wurde schließlich unter einer geschickten Vorspiegelung auf Kreuz- und Querwegen herausgeführt und in Sicherheit gebracht. Der Unglückliche ist unheilbar krank. Vor längerer Zeit hat sich einmal der Fall ereignet, daß jemand in Hemdsärmeln ins Schloß kam und laut seine Verwunderung erklärte, daß er so ohne alle Ehren empfangen werde; der Aermste litt an dem Wahn, ein regierender Fürst zu sein.

Spandau, 23. Mai. Am Sonntag Abend um 10 Uhr waren in der Pichelsdorfer Straße zwei Zivilisten in Streit gerathen. Ein Unteroffizier des 4. Garde-Regiments mengte sich hinein und warf den einen der Zivilisten zu Boden. Da kamen andere Personen hinzu, und es entstand ein Handgemenge, wobei der Unteroffizier blank zog. Derselbe machte nun von seiner Waffe einen recht ausgedehnten Gebrauch. Er hieb in die Menge, welche inzwischen sich angesammelt hatte, blindlings hinein und hat einer großen Anzahl von Personen mehr oder minder erhebliche Verletzungen, meist im Gesicht und an den Händen, beigebracht. Die Mehrzahl der Verwundeten war an der Affaire überhaupt nicht betheiligt gewesen. Erst nach geraumer Zeit gelang es, den Unteroffizier zu überwältigen; er brach schließlich, auch aus mehreren Wunden blutend, zusammen. Jetzt wurde ihm das Seitengewehr entrissen und über den Zaun eines benachbarten Grundstücks geschleudert. Der Unteroffizier wurde später von einem Soldaten und einem Zivilisten fortgebracht. Von dem Regimentskommando und der Polizei wurde am Montag Morgen die Untersuchung eingeleitet.

Pleschen, 22. Mai. Der Gendarm Krüger wurde in der Nacht zum Sonntag in Kucharki erschlagen. Die näheren Umstände dieser That sind folgende: In der genannten Nacht machte der Gendarm Krüger mit seinem gleichfalls in Kucharki stationirten Kameraden Dahlke eine Patrouille an die russische Grenze. In der zwölften Stunde war die Patrouille beendet. Bei ihrer Rückkehr in das Dorf Kucharki bemerkten die beiden Gendarmen drei Männer, von denen der eine ein Beil trug. Einer dieser Männer verschwand alsbald in der Richtung nach dem Dorfe Czechel, während die anderen beiden sich an der Seite der Straße zu verstecken schienen. Die beiden Gendarmen begaben sich in die Wohnung des Krüger, woselbst sie noch eine Weile plauderten. Dahlke begab sich nach Hause, während K. sich an den Tisch setzte, um seinen Bericht für den letzten Tag zu schreiben. Kaum war der genannte D. in seiner Wohnung angelangt, als auch schon ein Bote ihm die Nachricht brachte: K. ist erschlagen. Augenscheinlich hatte der Mörder auf die Entfernung des D. gewartet. Der Schuß, eine starke Schrotladung, wurde von draußen durch das Fenster abgegeben und fuhr dem am Tische sitzenden K. unter dem rechten Ohr in den Kopf. Der schwer Getroffene sprang auf, rief einen Namen, wahrscheinlich den des für ihn muthmaßlichen Mörders und sank sofort todt zu Boden. Die Frau des Ermordeten, welche den Schuß und auch den Ruf ihres Mannes gehört hatte, eilte herbei, fand aber ihren Mann bereits als Leiche. Das Motiv des Mordes ist noch unbekannt. Der Ermordete, ein allgemein beliebter, biederer und pflichttreuer Beamter, ist 33 Jahre alt; er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, von denen das eine 2 Jahre, das andere ein Vierteljahr alt ist. Im Laufe des heutigen Tages ist in Kucharki eine Schrotflinte gefunden worden, deren beide Läufe zwar geladen, deren einer aber als frisch geladen erachtet und von Sachverständigen erklärt wurde, der alte Schuß sei vor ungefähr 10 Stunden abgegeben worden. Zwei des Mordes verdächtige Personen sind bereits in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

— Am 18. Mai hat im Aburn-Gefängniß zu New-York wiederum eine elektrische Hinrichtung stattgefunden. Die Operation wurde an dem Mörder seiner Frau Tice, und zwar diesmal mit dem besten Erfolg ausgeführt. Die Stärke des angewendeten Stromes betrug 1700 Voltas. Zuerst wurde der Verbrecher dem Strom 15 Sekunden lang ausgesetzt. Als man den Strom darnach auf 3 Sekunden unterbrach, fiel der Körper aus seiner ausgestreckten Stellung zurück. Während dieser 3 Sekunden war nicht die geringste Bewegung der Lippen oder der Finger bemerkbar. Auf ein Signal des Arztes wurde der Strom nun wiederum auf 15 Sekunden geschlossen und der Körper streckte sich abermals aus. In den darauf folgenden 5 Sekunden Unterbrechung sank er wieder zusammen und kein auch noch so schwaches Geräusch verrieth Leben. Hierauf wurde der Strom noch zweimal auf 10 Sekunden geschlossen mit einer Unterbrechung von 5 Sekunden so daß der Hingerichtete im ganzen 1 Minuten und 3 Sekunden auf dem Stuhle verblieb. Zwei Aerzte untersuchten alsdann die Aterien am Handgelenk und am Hals und erklärten, es sei kein Pulsschlag vorhanden, der Mann sei todt. Als das Gesicht von seiner Hülle befreit wurde, zeigte es denselben Ausdruck, wie bei Lebzeiten. Der Tod soll im ersten Augenblick des Kontakts eingetreten sein.

— Eichene Stuhlbeine und Maßkrüge, diese bei Wirthshausraufereien in Bayern so beliebte Waffen, sind laut Wahrspruch bayerischer Militärgeschworener keine gefährlichen Werkzeuge! In München waren drei Kanoniere des 1. Feld-Artillerie-Regiments wegen erschwerter Körperverletzung angeklagt. Die Kanoniere Saller und Weinberger waren am 6. März 1892 als Ordonnanzen in die Kantine ihres Regiments kommandirt, während der dritte Artillerist, Namens Schubert, mit noch mehreren Kameraden sich Abends als Gast dort befand. Anfangs zechten sie ruhig und sangen harmlose Lieder, als aber Saller eintrat, auf welchen Schubert und die Kanoniere Anton Thoma und Augustin Herrle nicht gut zu sprechen waren, begannen sie mit Spottliedern Saller zu ärgern; dieser untersagte ihnen mehrmals das Singen, und bediente sich hierbei des ortsüblichen Ausdrucks „Lausbüberei"; hierdurch kam es zum Streit und alsbald gab es ein Handgemenge; Saller schlug den Thoma mit einem eichenen Stuhlfuß derart auf den Kopf, daß er zehn Tage krank lag, Weinberger schlug dem Herrle einen Literkrug an den Kopf, daß er fünf Tage krank war, während Schubert mit einem steinernen Halbliterkrug nach Saller warf, ihn im Gesicht traf und eine kleine Verletzung verursachte. Alle drei reden sich auf Nothwehr aus. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage bezüglich des Schubert und wurde dieser freigesprochen; bei Saller und Weinberger bejahten sie unter Annahme mildernder Umstände die Schuldfragen, jedoch mit dem Zusatze, daß mit dem Stuhlfuß und Literkrug, die nicht gefährliche Werkzeuge seien, schwere Verletzungen nicht zugefügt werden können. Mangels eines Strafantrages hätten nun Beide freigesprochen werden müssen, wenn nicht das Militärstrafgesetzbuch „eine disziplinäre Uebertretung der Mißhandlung von Kameraden" enthielte. Deshalb erhielten nun Beide je 21 Tage Mittelarrest.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Mai. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18° Reaumur. Barometer 766 Millimeter. — Wind: NW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 208—216 bez., per Mai 210,00 bez., per Mai-Juni 207,50 bez., per Juni-Juli 206 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 183—196 bez., per Mai 197,50 B., per Mai-Juni 193,50 bez, 194 G., per Juni-Juli 189 bez., per Juli-August 179 G., per September-Oktober 172 B. 171,50 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 142 bis 156 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten —, per Mai 54,00 B., per September-Oktober 53,75 B.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 39 3 bez., per Mai 70er 39,2 nom., per August-September 70er 40,4 nom.

Angemeldet: 3000 Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 210,00, Roggen 197,00, 70er Spiritus 39,2, Rüböl —,—.

Berlin, 22. Mai. Weizen per Mai —,— bis —,— Mark, per Mai-Juni 187,00 Mark, per Juni-Juli 186,75 Mark.

Roggen per Mai 190,75 bis 196,00 Mark, per Mai-Juni 194,00 Mark, per Juni-Juli 196,50 Mark. September-Oktober 171,50

Rüböl per Mai 54,00 Mark, per September-Oktober 538,0 Mark.

Spiritus loko 70er 46,10 Mark, per Mai-Juni 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 41,00 Mark, per September-Oktober 70er 46,00 Mark.

Hafer per Mai 148,25 Mark, per Juni-Juli 148,75 Mark.

Petroleum per Mai 21,70 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 24. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106.70	London kurz	203 95
do. do. 3 1/2%	100,60	London lang	20 25
Deutsche Reichsanl. 3%	87 40	Amsterdam kurz	168 70
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	97,00	Paris kurz	81 00
Italienische Rente	90,70	Belgien kurz	80 95
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,50	Bredow. Cement-Fabr.	94 60
Ungar. Goldrente	94,10	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	86 50
Rumän. 1881er amort. Rente	98,20	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	194 50
Serbische 5% Rente	85,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	117 50
Griechische 5% Goldrente	71,0	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	97,90	Disconto-Commandit	194,90
do. do. von 1880	95 30	Berliner Handels-Gesell.	143 75
Mexikan. 6% Goldrente	84 80	Oesterr. Credit	170 50
Oesterr. Banknoten	170 75	Dynamite-Trust	144 0 0
Russ. Banknot. Cassa	215 90	Bochumer Gußstahlfabrik	125 75
do. do. Ult m	—,216	Laurahütte	116,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4 1/2%	103 90	Harpener	148 00
do. (110) 4%	100,70	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	118,50
do. (100) 4%	100,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	60 00
P. Hyp.-A.-B (100 4%) V—VI. Emission	101,60	Ostpreuß. Südbahn	79,90
Stett Vulc.-Act Litt B	110,30	Marienburg-Mlawkabahn	62 10
Stett Vulc.-Priorität.	128,75	Mainzerbahn	111,90
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	107,75
do. 6 proz. Prioritäten	90 00	Lombarden	42 50
Petersburg kurz	215 50	Franzosen	127,40

Tendenz fest.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders in Hamburg am 23. Mai 1892.

In letzter Woche ist Mais nicht unwesentlich im Preise gestiegen. Da auch von Marseille große Festigkeit und höhere Notirungen für Erdnußkuchen und Erdnußmehl gemeldet wurden hat sich die Tendenz für diese Artikel sehr befestigt. Kleie und Reisfuttermehl unverändert flau.

Reisfuttermehl 3,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 3,25—6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,25 bis 7,15 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,00—6,75 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,10 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,30 bis 7,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,50—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,50—5,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,00—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bremen, 23. Mai. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 Br. Baumwolle fest.

Wien, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,75 G., 8,78 B., per Herbst 8,24 G., 8,27 B. Roggen per Mai-Juni 8,64 G., 8,67 B., per Herbst 7,51 G., 7,54 B. Mais per Mai-Juni 5,21 G., 5,24 B., per Juli-August 5,31 G., 5,34 B. Hafer per Frühjahr 5,77 G., 5,80 B., per Herbst 5,81 G., 5,84 B.

Amsterdam, 23. Mai, Nachmittags. Bancazinn 58,50.

Amsterdam, 23. Mai Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 23. Mai, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai 208,00, per November 214,00. — Roggen loko unveränd., do. auf Termine fest, per Mai 191,00, per Oktober 165,00. — Rüböl loko 27,50, per Mai —,—, per Herbst 26,37.

Antwerpen, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen schwach. Hafer schwach. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13 3/4 bez. u. B., per Mai 13 3/4 B., per Juni 13 5/8 B., per September-Dezember 14 3/4 B. Ruhig.

Paris, 23. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 21.
3% amortisirb. Rente	98,45	98,57 1/2
3% Rente	98,05	98,10
4 1/2% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	91,42	91,75
Oesterr. Goldrente	95,25	95 1/4
4% ungar. Goldrente	94,68	94,68
4% Russen de 1880	94,40	—,—
4% Russen de 1889	95,90	95,85
4% unifiz. Egypter	488,12	488,75
4% Spanier äußere Anleihe	64 3/8	64 7/8
Convert. Türken	20,52	20,57 1/2
Türkische Loose	87,60	86 50
4% privil. Türk.-Obligationen	426,00	426 00
Franzosen	632 50	635,00
Lombarden	218,75	217,50
„ Prioritäten	309 00	309,00
Banque ottomane	585,00	585,00
„ de Paris	675,00	677,00
„ d'escompte	181,00	181,00
Crédit foncier	1208 00	1210,00
„ mobilier	162 00	160,00
Meridional-Aktien	637,00	636,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	423,70	435ex.
Suezkanal-Aktien	2796,00	2795,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	790,00	795,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4180,00	4175,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	372 00	373,00
2 3/4 Cons. Angl.	98 1/8	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 7/8	122 7/8
Wechsel auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,17 1/2	25,17 1/2
Wechs. Amsterdam k.	206,31	206,25
„ Wien. k.	208,25	208 00
„ Madrid k.	437,50	437,00
Comptoir d'Escompte neue	495,00	493,00
Robinson-Aktien	88,10	89,30
Neue Rente	98,25	98,30
Portugiesen	29,75	30,31
3% Russen	77,10	77,00

Paris, 23. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 36,75 bis 37,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 37,50, per Juni 37,62 1/2, per Juli-August 38,00, per Oktober-Januar 35,62 1/2.

Paris, 23. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,00, per Juni 24,10, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,80. Roggen ruhig, per Mai 19,10, per September-Dezember 16,50. Mehl matt, per Mai 52,90, per Juni 53,10, per Juli-August 53,70, per September-Dezember 54,30. Rüböl matt, per Mai 55,25, per Juni 55,75, per Juli-August 56,25, per September-Dezember 57,25. Spiritus beh., per Mai 48,75, per Juni 48,75, per Juli-August 47,75, per September-Dezember 42,50. — Wetter: Warm.

London, 23. Mai. Chili-Kupfer 47,50, per 3 Monat 47,87.

London, 23. Mai. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Trübe.

London, 23. Mai. 96% Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13.00, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 23. Mai, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 40 Sh. 9 d. Käufer, 40 Sh. 11 d Verkäufer.

Newyork, 23. Mai, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 57,00. Weizen per Juli 91,37.

Newyork, 23. Mai. Wechsel auf London 4,86 1/4. Petroleum in Newyork 6,05, in Philadelphia 6,00, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juni — D. 57 1/4 C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 97 7/8 C. Rother Weizen per Mai — D. 90 1/4 C., per Juni — D. 90 3/8 C., per Juli — D. 91 1/8 C. Getreidefracht 1,50 Mais per Juni 53 1/2. Zucker 2 5/8. Schmalz loko 6,60. Kaffee Rio Nr. 3 13. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,12. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 11,97. Weizen (Anfangs-Kours per Juli 91 3/8.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 23. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juni 4,62 1/2, per September 4,70, entfernte Termine 4,72 1/2 Käufer.

Bradford, 23. Mai. (W. T. B.) Wolle ruhig, Käufer halten sich vom Markte zurück, um die Preise zu drücken. Vorräthe an irländischer Wolle groß. Garne ruhiger, weichend.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Mai. Das große Loos der preußischen Klassenlotterie fiel heute auf Nr. 36,873.

Berlin, 24. Mai. Die Meldung über Gründung von Komitees für eine Berliner Weltausstellung bedarf einer Ergänzung. Die „Freie Vereinigung", welche die Sache in die Hand genommen, hat sich noch nicht konstituirt, doch ist das Zustandekommen der Organisation außer Zweifel. Die Berliner Industrie sowohl als der Berliner Handel sehen der Inangriffnahme mit Ungeduld entgegen. Der Garantiefonds ist im Wachsen begriffen.

Es verlautet, in der Abänderung des preußischen Militärgerichtsverfahrens sind nunmehr Vergleichsvorschläge zu Stande gekommen, daher giebt man der Hoffnung Raum auf Regelung der Angelegenheit in ähnlicher Weise wie in Baiern.

Der Reichskanzler Graf von Caprivi traf gestern Abend 10 Uhr 50 Minuten fahrplanmäßig auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo derselbe nur von seinem Diener erwartet wurde. Das Aussehen des Reichskanzlers war ein ganz vorzügliches.

Der Kommandirende des Hauptquartiers des russischen Kaisers, General-Adjutant Richter, ist inkognito hier in Berlin eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Seine Anwesenheit wird mit dem demnächstigen Besuch des Zaren am hiesigen Hofe in Verbindung gebracht.

Magdeburg, 24. Mai. Durch Anregung des Abgeordneten Dr. Lieber findet hier am 26. Mai eine Katholiken-Versammlung der sächsischen Diaspora statt. Die hervorragendsten Parlamentarier und namhafte Geistliche haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Feier wird mit einem Gottesdienst in der St. Sebastianskirche eingeleitet.

Paris, 24. Mai. Im Fort Aubervilliers bei Paris sind vier Artilleristen durch Einsturz eines Laufgrabens getödtet worden.

Remod, der Gatte der Mörderin, welche ihre Nichte Periet erschossen, ist verschwunden, man nimmt an, daß derselbe sich in den Tod gegeben.

Rom, 24. Mai. Von der „Agenzia Stefani" wird das an der Pariser Börse im Umlauf gewesene Gerücht von der bevorstehenden Emission einer neuen auswärtigen italienischen Anleihe für durchaus unbegründet erklärt. Es handle sich lediglich um die Aufnahme einer mit 4 Prozent verzinslichen Anleihe in sehr geringfügigem Betrage, welche im Inlande und zwar bei den Sparkassen erfolgen würde.

London, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Kalkutta, den 23. d. Mts., ist die Cholera in einer stark epidemischen Form in dem Thale von Cachemir aufgetreten. Aus Srinagar von gestern werden 296 Erkrankungsfälle und 146 Todesfälle gemeldet.

Aus Fez, den 20. d., wird der „Times" berichtet, der englische Gesandte habe zwei Konferenzen mit dem Sultan gehabt, welcher zwei Kommissare ernannt habe, um über die Frage wegen eines Handelsvertrages und der Einsetzung eines Komitees von Kaufleuten in Fez zu berathen.

Petersburg, 24. Mai. Der Erfinder des Vitalins, Ingenieur Gatschkowsky, ist aus der Haft entlassen worden. Es ist ihm aufs strengste verboten worden, weitere Behandlungen mit Vitalin vorzunehmen.